

Stellungnahme der ÖDP zur Osttangente

Nach unserer Wahrnehmung wird eine autobahnähnliche Osttangente von der Bevölkerung mehrheitlich abgelehnt. Die Befürwortung z.B. im Friedberger Stadtrat oder im Aichach-Friedberger Kreistag bezog sich auf eine durchgehend zweispurige Entlastungsstraße mit Überholspuren auf Teilabschnitten (Friedberger Allgemeine vom 11. März 2016 zum Kreistagsbeschluss). Desgleichen wurde bei der Sitzung des Kreistags vom 09.03.16 über den Antrag der Fraktionen CSU und SPD zur Entlastungsstraße Friedberg/Derching-Kissing-Mering-St. Afra beraten. So wurde das Projekt von den Befürwortern in der Öffentlichkeit angekündigt und dargestellt. Sollte nun stattdessen doch die autobahnähnliche Osttangente kommen, zweifeln viele Bürger zu Recht an der Glaubwürdigkeit ihrer Politiker.

Der vierspurige Ausbau dieser Straße wird zusätzlichen Transport- und Reiseverkehr anziehen und die immens emissionssteigende „Just-In-Time“-Belieferung anstelle von Bevorratung durch Lagerhaltung noch mehr vorantreiben.

Von den Befürwortern wird eine Erschließung neuer Gewerbegebiete entlang dieser Trasse angestrebt, um zusätzliche Gewerbesteuererinnahmen zu regenerieren. Die Erschließung neuer Gewerbegebiete erachten wir in der Region hingegen nicht als sinnvoll. Man kann davon ausgehen, dass Gewerbe aus Kostengründen zum Beispiel vom Stadtgebiet Augsburg in den Landkreis Aichach-Friedberg verlagert wird, was aus unserer Sicht wiederum eine Zunahme von Verkehr nach sich ziehen dürfte. Durch das Verlagern von Industriestandorten werden in den seltensten Fällen zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen, dafür jedoch enorm viel Flächen verbraucht und versiegelt. Das Ziel, den Flächenverbrauch bayernweit bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag zu begrenzen, wird durch diese Straße weiter in die Ferne rücken. Unsere Landschaft wird für Mensch, Flora und Fauna immer weniger Raum bieten.

Die erhoffte Entlastung der Bürger durch eine Abnahme des Verkehrs auf der B300 durch Friedberg und der B2 durch Kissing wird sich unserer Einschätzung nach durch den Bau einer Osttangente nicht einstellen. Für die meisten derzeitigen Nutzer dieser Straßen sind die B300 oder die B2 der kürzeste Weg zur Autobahn oder nach Augsburg. Die Osttangente wäre ein Umweg und wird schon deswegen nicht angenommen werden. Die Verkehrszahlen der Stadt Königsbrunn belegen diese These: Trotz B17 als Umgehung fahren weiterhin bis zu 15000 Autos täglich durch die Stadt Königsbrunn.

Wir erinnern an übergeordnete Ziele der Politik wie Reduzierung klimaschädlicher Emissionen, Minimierung der Bodenversiegelung, Schutz der Biodiversität. Dem würde eine Stärkung des ÖPNV oder Verlagerung des Verkehrs auf die Schiene dienen, nicht aber Straßenbaumaßnahmen, die langfristig zu noch mehr Verkehr führen würden.

Die Osttangente würde 10 km mitten durch das größte Trinkwasserschutzgebiet Europas führen. Eine Gefährdung durch Schadstoffemissionen der Fahrzeuge oder durch Unfälle kann trotz aller möglichen Vorkehrungsmaßnahmen nicht völlig ausgeschlossen werden.

Augsburg ist seit Jahren Belastungsgebiet im Sinne des Bundesemissionsschutzgesetzes, Stickoxid- und Feinstaubgrenzwerte werden regelmäßig überschritten, die Osttangente brächte zusätzliche Belastung, da die Frischluftschneisen von Augsburg durchschnitten bzw. zerstört werden.

Die Trasse führt durch ein intensiv von mehr als 300.000 Bürgern genutztes Naherholungsgebiet mit Badeseen, Wäldern, Feldern, Wanderwegen und Radwegen. Die Lebensqualität der Anwohner wird durch diese Trasse erheblich eingeschränkt.

Der erste Teilabschnitt, die AIC25, wurde vor ca. 8 Jahren gebaut, was bereits jetzt zu einer starken Ansiedlung von Gewerbe und auch schon zu massiven Protesten seitens der

Bevölkerung führte. Die Friedberger Ortsteile Derching und Stätzling sowie der Augsburgers Stadtteil Sankt Anton sind durch die Müllverbrennungsanlage, der A8 und dem Flughafen ausgesprochen stark durch Lärm und Abgase belastet. Außerdem ist es den Bürgern nur schwer zu vermitteln, dass eine kaum erbaute Straße samt Brücken wieder aufgerissen werden muss, um eine 4-spurige Straße zu bauen und dabei 21 Millionen € an Steuergeldern, die diese Straße kostete, in den Sand gesetzt werden.

Das Grundsatzprogramm der Ökologisch Demokratischen Partei sagt in der Goldenen Regel der ÖDP-Politik:

Der oberste Grundsatz unseres politischen Handelns ist, dass wir nicht nur an uns selbst denken, sondern auch solidarisch an alle Menschen auf diesem Planeten und an die zukünftigen Generationen.

Darüber hinaus sind wir uns bewusst, dass wir in die belebte Natur um uns herum eingebettet sind und für sie Verantwortung haben.

Das heißt, bezogen auf die Osttangente:

- die möglichen Auswirkungen auf Grundwasser, Atemluft und Erholungsmöglichkeiten der Bürger müssen berücksichtigt,
- die möglichen Auswirkungen auf den Klimawandel und die Folgen in anderen Teilen der Welt einbezogen und
- Biotope in der Königsbrunner Heide, Kissinger Heide oder den Kissinger Bahngruben geschützt werden.

Wir fordern deshalb, Alternativen zu prüfen wie:

- den attraktiven Ausbau des ÖPNV zur Reduzierung des Pendlerverkehrs,
- den Ausbau des Güterschienenverkehrs zur Verlagerung der Transportwege von der Straße auf die Schiene,
- die Optimierung von Ampelschaltungen, um den Verkehrsfluss zu verbessern,
- Flüsterasphalt zur Lärm-Reduzierung in Friedberg und Kissing,
- Geschwindigkeitsbeschränkungen in Friedberg und Kissing sowie
- den weiteren Ausbau von Schallschutzwänden.

Wir, der Kreisverband der ÖDP-Aichach/Friedberg, lehnen daher den BVWP 2030, Projektnummer B002-G080-BY Osttangente Augsburg, aus den genannten Gründen ab.